

stücke sind in der Gärtnerei selten, desto häufiger im I. Distrikt. Solches rührt daher, daß dort die meisten Stifter und Klöster ihre Besitzungen hatten, und auf die dortige Flur ihre Gerechtsame ausdehnten. Das Gärtnerfeld scheint aber nur allein ursprünglich frey eigen gewesen zu seyn. Noch wenigere Grundstücke geben Erbzinnß.

Dazwischen giebt es noch ganz eigen belastete Grundstücke. Es hatten nemlich überall, so auch zu Bamberg, die Stiftungen für Wohlthätigkeit und Kultus, sehr viel Grundvermögen besessen. Um nun solches in Circulation zu setzen, und des lieben Bruttoertrags wegen, brachten die dortmaligen Administratoren, das meiste und beste Grundvermögen zum Verkauf. So wurden viele Stiftungen arm; dagegen viele Administratoren reich. Auf solche verkaufte Grundstücke legte man eine jährliche Getraidabgabe, und zwar 2 Meßen Korn vom 100 des stehen bleibenden 4ten Theils des Kauffschillings. Solche Grundstücke finden sich im Flure Bambergs sehr viele, sonst tragen aber dieselben keine Lasten, auffer der herkömmlichen Steuer. Im Ganzen wären diese Lasten bey dem so hohen Produktions-Vermögen alles Grund und Bodens zu Bamberg noch immer sehr gering, aber dann kommen jene übrige Staatslasten, und das Heer Communallasten dazu, welche erst den Werth des Grundeigenthums im Verhältnisse zur gewöhnlichen Getraidrente bis auf ein Null herunterdrücken. So lange diese unbestimmten Abgaben sich nicht fixiren, in so lange läßt sich auch dem Grundvermögen durchaus keine höhere Steuer, ohne gänzliche Zerstörung der Landwirthschaft, mehr auflasten, besonders, wenn die Produkte, so wie dormal, so tief im Preise bleiben.

